

Einjähriges Berufkraut jäten und die Vielfalt entdecken

Die Flachtümpel oberhalb der Kiesgrube Risi in Aarwangen bieten den geschützten Amphibien Lebensraum. Gelbbauchunke und Kreuzkröte sind wandernde Pioniere. Weil ihnen durch gewässerbauliche Massnahmen der ursprüngliche Lebensraum in der Auen- und Flusslandschaft verloren ging, sind sie stark gefährdet. Im Schutz der Steinhäufen und Steinmauern wie auch im nahen Wald finden sie bei der Risi geeigneten Landlebensraum und frostsichere Überwinterungsplätze.

Bereits vor dem Betreten des Geländes sind spannende Beobachtungen möglich: Ein Rotmilan fliegt suchend über das Gelände und der Turmfalke rüttelt über der Grube. Vom Wald her konzertiert die Singdrossel, aus verschiedenen Hecken ertönt das Liedchen der Goldammer „wie, wie, wie hab ich dich lieb“. Die Mönchsgrasmücke mit ihrem jubelnden Gesang übertönt alles - vergisst aber manchmal vor lauter „Wäschele“ am Ende ihr „Judihui“. Der Zilpzalp zetert aufgeregt - sein Nest muss nahe sein! Auch Unkenrufe sind zu hören.

Gerade weil das Gelände rund um die Tümpel zu jeder Jahreszeit auch botanisch etwas zu bieten hat, schlossen sich pensionierte Vogelschutzfreunde zusammen, um diesen kleinen Lebensraum von den invasiven Neophyten Einjähriges Berufkraut (*Erigeron annuus*) und den Nordamerikanischen Goldruten (*Solidago canadensis* & *S. gigantea*) zu befreien. Vor drei Jahren war die Fläche zur Berufkrautblüte eintönig weiss. Für Naturfreunde kein erhebender Anblick, eher Motivation etwas dagegen zu tun. Im Jahr 2020 säuberten wir während vieler Stunden das Gelände zum ersten Mal. Dabei erlebten wir Veränderungen hautnah. Wie freuten wir uns jeweils über die Kaulquappen in den verschiedenen Tümpeln. Beim nächsten Jäteinsatz waren leider alle Tümpel ausgetrocknet und die Larven abgestorben. Es stank zum Himmel. Das Laichgeschäft von Gelbbauchunke und Kreuzkröte fiel wiederholt austrocknenden Tümpeln zum Opfer. Dafür freuten wir uns an der Blumenvielfalt, den verschiedenen Insekten und den vorbeihuschenden Eidechsen.

In diesem Jahr waren die einsatzfreudigen Helfenden zahlreicher. Dank der frühzeitigen Bearbeitung gelang es uns das Berufkraut vor dem Blühen zu jäten, was weniger aufwändig ist. Die Blüten müssen nämlich mit dem Kehrlicht entsorgt werden. Bei jedem Freiwilligeneinsatz waren neue Beobachtungen möglich. So war uns nach kräftigem Regen in einer Radspur zum ersten Mal die Laichschnur der Kreuzkröte aufgefallen. Doch, nach einigen Tagen kräftiger Biese, war die Radspur und weitere Gewässer ausgetrocknet. Gott sei Dank lebte es in einigen anderen Tümpeln noch.

Am Mittwoch, 23. Juni 2021, nach insgesamt 34 Stunden Arbeit, hatten die acht freiwilligen Helferinnen und Helfer das Gelände vom Einjährigen Berufkraut befreit. Sobald die Goldruten „die richtige Grösse haben“, werden wir diesen an den Kragen gehen. Nach dem letzten Berufkrauteinsatz verweilten wir noch an den Tümpeln. Nebst vielen Kaulquappen hatte es bereits einige kleine Gelbbauchunken. Smaragdgrüne, zartfeine und klein beflügelte, schwimmende und an Land hüpfende Insekten wurden von Wasserläufern attackiert. Vielleicht weiss ein geneigter Leser, was für Tierchen das sind! Auch das Kennenlernen der verschiedenen Pflanzen gehört zu dieser Aktion. Jedes Kraut hat seinen Namen und wird dadurch interessant.

Einjähriges Berufkraut: Ein invasiver Neophyt

Jetzt, wo wir unsere Jätaktion beendet haben, stehen andernorts - vielleicht in Ihrem Garten, vor Ihrer Haustüre oder am Wegrand Ihres Lieblings Spazierweges - kräftig blühende Exemplare des Berufkrauts. Fassen Sie sich ein Herz und hacken Sie das Berufkraut mitsamt

der Wurzel aus. Das Mähen oder Abreißen der Blütenstängel lässt die Pflanze erneut heranwachsen und regt sogar die Blühfreudigkeit an. Blühende Berufkräuter müssen mit dem Kehricht entsorgt werden. Nach Absprache können Kehrsichtsäcke mit Berufkraut aus dem öffentlichen Raum beim Werkhof im Container entsorgt werden. Sie werden staunen, wie bald Sie Ihren Lieblingsrundgang mit anderen Augen sehen und erleben können.

Elsbeth Amstutz, Vogelschutz Aarwangen
Ende Juni 2021



Das Flachtümpel-Gelände am «Tag der offenen Gruben», 3.9.2016 (Bild: Beat Stöckli)



Das Einjährige
Berufkraut erkennen



Das Berufkraut
erfolgreich entfernen



Sicher entsorgen



Mehr Vielfalt:
ein Grund zur Freude

Das Einjährige Berufkraut, ein invasiver Neophyt (Bild und Illustration: Biodiversia GmbH)
www.berufkraut.ch